



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Coligny, Gustav Adolf, Wallenstein**

**Bolte, Johannes**

**Leipzig, 1933**

2. Johannes Narssius, Gustavus saucius

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69844](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69844)

ARGENTORATI, | *Typis PAVLI LEDERTZ Bibliop.* || Anno M.DC. XXV. — Auf S. 371—392 folgen Poematia quaedam, S. 393 Errata.

Der Colignius ist 'aus gewissen Ursachen', wie es im Briefwechsel mit Gloner (R. Reuß I, 168) heißt, den 'Dramata sacra' nur als Anhang beigegeben, vielleicht, um bei den Leitern der lutherischen Universität Straßburg, denen jene gewidmet sind, nicht durch die Verherrlichung der calvinistischen Helden anzustoßen. Mit einem störenden Druckfehler heißt es auf Bl. b4b im Inhaltsverzeichnis: 'His accessit Colignius *comoedia*, cum Poematiis'.

## 2. Johannes Narssius, Gustavus saucius.

Wenn dieser Dichter seine Schilderung einiger Wochen aus dem Leben König Gustav Adolfs im Jahre 1627 eine Tragödie nennt, so kann er sich mit dem gleichen Recht wie Rhodius in seinem Josephus<sup>1)</sup> auf den Vorgang von Euripides berufen, dessen Tragödien von Alkestis, Helena, Iphigenia bei den Tauriern, Ion gleichfalls keinen eigentlich tragischen Ausgang haben. Man darf aber zugleich nicht die besondere Art dieses Dramas verkennen<sup>2)</sup>, das der Verfasser nicht auf eine Aufführung berechnet hatte, sondern dem er die Form eines Bühnenstückes nur gab, um den Lesern in eindringlicher Weise die ungeheure Gefahr vor Augen zu führen, in die der ungestüme Wagemut den geliebten Helden und sein Volk stürzen konnte<sup>3)</sup>. Für uns erhält das Stück außerdem Wert durch die genaue Kenntnis, die der Verfasser von den vorgeführten Personen und Geschehnissen besaß, und durch seine unleugbare dichterische Begabung.

Johann van Naarsen war 1580 als Sohn des vor der Inquisition aus Antwerpen geflüchteten Revixit (Anastasius) van Naarsen zu Dordrecht geboren, hatte seit 1597 in Leiden Theologie studiert und seit 1605 ein Pfarramt zu Grave a. d. Maas bekleidet, bis er 1619 als Anhänger der Remonstranten abgesetzt

1) Rhodius, Josephus 1619 S. 5.

2) Wie es E. Willig (Gustav II. Adolf im deutschen Drama. Diss. Rostock 1908 S. 12) und W. Milch (Gustav Adolf in der schwedischen und deutschen Literatur. Breslau 1928 S. 37) getan haben.

3) Wir wissen durch den Kanzler Oxenstierna, daß schon der elfjährige Prinz den Tod im Reitergefecht für die beste Lösung einer gefährvollen Lage erklärte (So erzählte 1636 der schwedische Agent Pels dem Franzosen Charles Ogier. K. Schottmüller, Zs. des Westpreuß. Geschichtsvereins 52, 229. 1910).

wurde<sup>1)</sup>. Nachdem er sich darauf in Caen der Medizin gewidmet hatte, ließ er sich in Hamburg als Arzt nieder, ging 1623 nach Dänemark, 1624 nach dem neugegründeten Göteborg, wo er 'Poemata septentrionalia' verfaßte, und trat 1625 als Hofpoet und Historiograph in den Dienst Gustav Adolfs<sup>2)</sup>. Als eine Art poetischen Kriegsberichterstatters begleitete er den König auf seinen Feldzügen und verfaßte eine Reihe lateinischer Versen auf die Einnahme von Riga, die Befreiung der Weichselstadt Mewe und andere Kriegstaten, sowie eine *Gustavis*, die eine anerkennenswerte Beherrschung der poetischen Form vertrat<sup>3)</sup>. Die Ereignisse des Jahres 1627, insbesondere die zweimalige Verwundung des Königs, behandelte er sogar in einem Drama, unserm 'Gustavus saucius', den er dem Grafen Jacob de la Gardie widmete, aber in Kopenhagen drucken ließ, wo ihm der dänische Professor Caspar Bartholinus ein Lobgedicht beisteuerte. Er beklagt aber in der Vorrede, daß er nur dichterische Kleinigkeiten liefern könne, weil er für seine im königlichen Auftrage in Prosa abzufassenden historischen Darstellungen noch nicht die nötigen Archivalien erhalten habe. Da er auch weiterhin bei den Behörden auf gleiche Zurückhaltung stieß, beschwerte er sich persönlich bei Gustav Adolf, als dieser im Mai 1630 einen neuen Feldzug nach Deutschland vorbereitete, und erhielt von ihm die Erlaubnis, nach Preußen zu fahren und sich dort vom Kanzler Axel Oxenstierna über das unterrichten zu lassen, was über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze veröffentlicht werden durfte. Im November 1631 kehrte er nach Holland zurück, vielleicht um seine dort lebende Familie zu besuchen<sup>4)</sup>. 1632

1) M. Balen, *Beschryvinge van Dordrecht* 1677 p. 214 und 1150. Paquot, *Mémoires pour servir à l'histoire litt. des Pays-Bas* 3, 171 (1764). Van der Aa, *Biogr. Woordenboek der Nederlanden* 13, 7 (1868). J. Tideman, *De Remonstrantsche Broederschap* 1847 S. 271. Bolte, *Unbekannte Schauspiele* (SB. der Berliner Akademie 1933, 401—404). In seine Studienzeit gehört *Das Stammbuch des Joannes Narssius*, hsg. v. Frh. G. J. Beeldsnijder (Utrecht 1837).

2) P. Sondén in *Meddelanden från Svenska Riksarkivet* 4, 48 (1897).

3) *Riga devicta* (Rigae 1625). — *Meva Pomerelliae obsidione Polonorum liberata* (Stocholmiae 1627). — *Gustavidos libri tres* (Hamburgi 1632). *Liber quartus* (Francofurti ad Moenum 1634).

4) Er war mit Cornelia Spiering aus Delft verheiratet. Axel Oxenstierna (Skrifter och brevveling I, 6, 511) empfiehlt ihn am 4. Nov. 1631 von El-

weilte er in Hamburg<sup>1)</sup>, 1634 in Frankfurt a. M.; dann kehrte er in seine Heimat zurück und reiste 1635 im Dienst der holländischen Kompagnie nach Batavia, wo ihn 1637 der Tod ereilte.

Leuchtet schon aus diesen Lebensdaten eine gewisse Eigenwilligkeit Naarssens hervor, der durch seine Schriften womöglich eine politische Wirkung für die protestantische Sache zu erzielen hofft, so ist sein Drama geradezu ein Tendenzstück, das den hochverehrten König durch freimütigen Tadel zurechtweisen möchte. Daß Gustav Adolf ihm dies nicht verübelte, zeigt der gütige Empfang, den er dem Dichter zwei Jahre später gewährte.

Naarssen hat die Vorgänge mehrerer Monate glücklich gruppiert. Die beiden ersten Akte schildern den Aufbruch des feurigen Königs zum preußischen Feldzuge, den Abschied von seiner durch trübe Ahnungen gequälten Gattin und die Beratung mit dem Kanzler Oxenstierna. Im dritten dringt die Kunde von der Verwundung Gustav Adolfs am Danziger Höft nach Stockholm. Die beiden letzten Akte spielen im schwedischen Kriegslager vor Danzig. Der König besteigt, von seiner Wunde geheilt, als das Anrücken der Polen auf Braunsberg gemeldet wird, sein Pferd, während er dem Kanzler die Bewachung des Lagers überträgt. Vor Dirschau beginnt ein Gefecht, in dem der König einen Schuß in die rechte Schulter empfängt. Ein Bote meldet dies dem Kanzler, der dem zurückkehrenden Könige ernste Vorhaltungen macht. Dieser verspricht, künftig seinen Eifer zu zügeln, und heißt einen Dankgottesdienst rüsten. Diese Vorgänge sind frisch und lebenswahr dargestellt; der Dichter kennt Personen und Örtlichkeiten so genau, daß er dem Elbinger Chronisten Israel Hoppe geradezu als Quelle dienen konnte<sup>2)</sup>. Ohne überirdische Gestalten geht es freilich nicht ab. Maria Eleonora erfährt die Verwundung ihres Gatten im Traum durch die Erscheinung der personifizierten Gattenliebe, und zum Schluß erscheint ein göttlicher Bote, der dem Helden eine ernste Warnung bringt. An die klassischen Vorbilder erinnern die langen

---

bing aus dem schwedischen Gesandten im Haag. Schon im November 1626 hatte Naarssen Urlaub nach Holland erhalten (A. Oxenstierna I, 1, 386. 762. Vgl. II, 3, 97).

1) Meddelanden från Svenska Riksarkivet 4, 48.

2) Vgl. unsre Anmerkungen.

Monologe, in denen Gustav Adolf seine Kriegspläne darlegt und Oxenstierna seinen Charakter und sein Verhältnis zum Könige schildert, sowie der wirkungsvolle stichomythische Dialog zwischen König und Königin. Aber frische Lebendigkeit atmet die Schilderung des Feldlagers und die soldatischen Chorgesänge.

Diese Vorzüge werden deutlich, wenn man die kurz darauf (1630—33) erschienenen Schuldramen des Stettiners *Micraelius*<sup>1)</sup> vergleicht, wo Gustav Adolf als Agathander in allegorischer Verkappung und Umwelt auftritt.

### A u s g a b e n .

1. GUSTAVUS SAUCIUS | TRAGOEDIA: | IN QUA | RES SUECO-POLONICÆ | IN BORUSSIA GESTÆ | ANNO CIO DCXXVII | Majore ex parte | enarrantur | à | JOANNE NARSSIO Anastasij F. | Dordraco-Batavo. | □ | HAFNIÆ | TYPIS SALOMONIS SARTORII, | ANNO CIO DCXXVIII. | 72 S. 8°. (Berlin. Dresden. Frankfurt a. M. Hamburg. Kopenhagen. Stockholm. Upsala.)

2. JOANNIS NARSSII Anastasii F. | Dordraco-Batavi | GUSTAVUS SAUCIUS | TRAGOEDIA: | In quâ res Sueco-Polonicae in Borussiâ gestae | ANNO CIO IO XXVII. majore ex parte | enarrantur. | *EDITIO SECUNDA:* | Cui accedunt | *REGIS BEATISSIME DEFUNCTI* | FUNEBRIA, | *ALIAQVE*, | MISCELLANEA | Latina & Batavica, &c. | □ | *FRANCO-FVRTI AD MOENVVM*, | Typis WOLFFGANGI HOFFMANNI. || ANNO CIO IO CXXXIII. | 96 S. 4°. (Bremen. Frankfurt a. M. Lenigrad. London. Tübingen. Upsala.)

### 3. Nicolaus Vernulaeus, Fritlandus.

Im Herbst 1636, acht Jahre nach der Veröffentlichung des 'Verwundeten Gustav Adolf', wurde auf dem Löwener Schultheater ein noch packenderer Stoff, die Ermordung seines Gegners Wallenstein, dargestellt. Der Verfasser dieser lateinischen, gleichfalls dem Vorbilde Senecas folgenden Tragödie Nicolaus Vernulaeus war als Sohn eines in spanischen Diensten

1) Th. Vetter, Wallenstein in der dramatischen Dichtung 1894 S. 3. K. Krickeberg, J. Micraelius (Diss. Göttingen 1897). — Rists 'Gustav' wurde nie gedruckt. Über ein Hildesheimer Jesuitenschauspiel von 1631 vgl. Archiv f. Litgesch. 4, 112 (1875). Ferner E. Willig (1908) und W. Milch (1928) über weitere Gustav Adolf-Dramen.